

Feenstaub und Schoggi zum Start

Singen, basteln und Spalier stehen in Berlingen: 60 Kinder sind zurück in der kleinsten Schule im Thurgau.

Stefan Marolf

«Cool, hast du eine neue Frisur?» Im Blumenkleid steht Nadine Hörler auf dem Platz vor dem Berlinger Dorfschulhaus und begrüsst einen Schüler, der seine Haare zu einem Schwänzli zusammengebunden hat. Hörler ist die Schulleiterin der «kleinsten eigenständigen Schule im Kanton Thurgau», wie es auf der Gemeindewebsite heisst – und sie kennt alle ihre Schützlinge mit Namen.

Zugegeben: Mit den 60 Buben und Mädchen vom kleinen Kindergarten bis zur sechsten Klasse muss sich Hörler weniger Gesichter merken als ihre Berufskolleginnen und -kollegen. Und trotzdem: Es fällt auf, wie sie sich Zeit nimmt, Fragen stellt und auch auf die Eltern eingeht, die ihre Kinder zum ersten Schultag begleiten.

Den Rucksack für ein ganzes Jahr gepackt

Um 8.15 Uhr sind alle da, sammeln sich im Halbkreis vor dem Eingang und hören zu – fast wie eine grosse Schulklasse. «Heute Nacht hatte ich noch einmal Bammel und sah uns schon Zelte aufstellen», beginnt Nadine Hörler die Begrüssung. Der befürchtete Regen kam nicht, dafür die Morgensonne, die den Untersee glitzern und die Schulleiterin blinzeln lässt.

Sie habe einen Rucksack dabei, fährt Hörler fort, und sagt: «Er steht sinnbildlich für das neue Schuljahr.» Eingepackt hat die 39-Jährige etwas für jeden Kollegen und jede Kollegin: einen Mückenspray für Primarlehrer Klaus Junkert, Feenstaub für die Unterrichtsassistentin Sonja Bommeli und für den Hauswart Aldo Brugger die Schoggi, mit der man es nicht besser, aber länger kann.

Zufällig ausgewählt ist der Rucksack nicht – in Berlingen steht das neue Schuljahr ganz im Zeichen des Projekts «avanti!». Hörler sagt: «Alle Kinder sollen einmal pro Woche raus aus dem Schulhaus.» Für das Projekt erhält die Schule drei Jahre lang Unterstützung vom Kanton. Hörler sieht sie als Anschubfinanzierung und sagt: «Danach



Die 35 Kinder der Basisstufe – kleiner Kindergarten bis und mit zweite Klasse – versammeln sich für ein Spiel im Kreis. Bilder: Reto Martin

soll es von allein weiterlaufen.» Schon zum Selbstläufer geworden ist das Berlinger Schullied, das nach Hörlers Rede alle zusammen singen. Dann steht eine Bastelaufgabe an: Die Kinder erhalten ein Flügelpaar oder den Körper eines Holz-Vogels, müs-

sen das fehlende Stück in passender Farbe finden und die Teile verzieren. Die sechsjährige Emma, frischgebackene Erstklässlerin, tupft mit einem Wattestäbchen blaue Punkte auf die pinken Flügel. Sie sei vor der Schule nervös gewesen, «weil ich mich so freue», erzählt sie.

Die Nervosität dürfte schnell verfliegen sein: Als Emma am Morgen mit ihrer riesigen Schultüte vor dem Schulhaus auftauchte, bildete sich eine Kindertraube um sie und machte das Mädchen zum gefragten Fotosujet. Etwas unaufgeregt geht der zehnjährige Dario – die Bastelei hat auf seiner Hose und in seinem Gesicht Farbspuren hinterlassen – den ersten Schultag an. Er sagt: «Hilfe, jetzt kommt die vierte Klasse!» dachte ich zwar nicht, aber ein bisschen aufgeregt war ich schon.» Gegen ein paar Wochen mehr

Ferien hätte der Sportliebhaber mit Abneigung gegen Mathe nichts einzuwenden gehabt. Trotzdem freut er sich, dass es wieder losgeht.

Um 9 Uhr ist fertig gebastelt. Die Kindergärtlerinnen und Schüler bis zur zweiten Klasse verschwinden durch das Spalier ihrer älteren Gspänli ins Schulhaus und Klaus Junkert hängt die letzten Vögel zum Trocknen auf.

Der 62-Jährige ist seit 14 Jahren Lehrer und hat in Berlingen die Klassenverantwortung für die fünfte und die sechste Klasse. Nach den Sommerferien – eine Woche Vorbereitung, eine Woche Portugal und drei Wochen am Bodensee – freut er sich, den täglichen Umgang mit den Kindern zurückzuhaben. Dass er zuweilen vier Jahrgänge gleichzeitig im Griff haben muss, ändert daran nichts: «Insgesamt ist es auf der Dorfschule so cool, dass das alles andere aufwiegt.»

«Ich war nervös, weil ich mich so freue.»



Emma Stein
Erstklässlerin

«Alle Kinder sollen einmal pro Woche raus aus dem Schulhaus.»



Nadine Hörler
Schulleiterin in Berlingen

Die Windenergie erhält eine unterstützende Stimme

Ein Verein will Vorurteile gegen Windkraft abbauen. Die Abhängigkeit von Energie aus dem Ausland soll reduziert werden.

Die Windenergie bekommt im Kanton Thurgau eine Vereinigung zur Unterstützung. In Hüttlingen gründete sich der Verein Pro Wind Thurgau, wie dieser in einer Mitteilung schreibt. «Zweck des Vereins ist die Unterstützung von erneuerbaren Energien im Kanton Thurgau, insbesondere von Windenergieprojekten, durch Informationsanlässe und Aufklärungsarbeit in der Bevölkerung.» Die Windenergie bekomme dadurch eine starke Stimme. Dem Vereinsvorstand gehören gemäss Website etwa

die Kantonsräte Josef Gemperle (Mitte), Simon Vogel (Grüne) und Sabina Peter Köstli (Mitte) an.

In der Öffentlichkeit fehle eine Pro-Stimme

«Die drohenden Versorgungsengpässe im kommenden Winter und als Folge davon die bereits spürbaren Energiepreiserhöhungen führen deutlich vor Augen, wie verletzlich die Energieversorgung der Schweiz ist.» Diese basiere zu drei Vierteln auf Importen. «Ein grosser Teil davon sind fossile Brenn- und

Treibstoffe, im Winter aber auch Strom», heisst es in der Mitteilung.

Der Zubau einheimischer, erneuerbarer Energien erhöhe die Unabhängigkeit vom Ausland und damit die Versorgungssicherheit. «Das Geld, das die Schweiz monatlich für den Import fossiler Energien ausgibt, rund eine Milliarde Franken, bleibt im Inland, wenn Fahrzeuge und Wärmesysteme mit Strom aus einheimischer Produktion betrieben werden.» All das seien Argumente, weshalb die Windenergie auch im Kan-

ton Thurgau einen wichtigen Beitrag zur Stromversorgungssicherheit leisten könne. «Obwohl politisch eine klare Mehrheit hinter der Windenergie steht, fehlte bisher in der Öffentlichkeit eine Stimme, die auf die Bedeutung der Windenergie hinweist.»

Oberstes Ziel des nun gegründeten Vereins sei eine sachliche, ausgewogene Aufklärungsarbeit der Bevölkerung, nicht nur in und um Thundorf, wo ein Windparkprojekt ausgearbeitet wird, sondern im ganzen Kanton Thurgau. Das The-

ma Windenergie soll in einem neutralen Rahmen faktenbasiert diskutiert werden. Die Schweiz sei im Winter auf Stromimporte angewiesen. Windenergieanlagen liefern zwei Drittel ihres Stromertrags im Winterhalbjahr. «Die Windenergie ist damit für eine sichere Stromversorgung systemrelevant», schreibt der Verein. Sie ergänze in idealer Weise Solarstromanlagen und Wasserkraftwerke, denn diese liefern im Winter weniger Strom. Im Gegensatz zum benachbarten Ausland gehe der Ausbau der

Kanton bricht Vergabeverfahren neuer Polizei-IT ab

Thurgau Der Regierungsrat hat den Abbruch des Vergabeverfahrens für den Ersatz der IT-Infrastruktur der IT-Forensik der Kantonspolizei Thurgau genehmigt, wie der Kanton mitteilt. Das einzige Angebot übersteige den Kostenrahmen deutlich, die Kantonspolizei Thurgau werde daher Alternativen prüfen. Ebenfalls abgebrochen wird das Vergabeverfahren für Lamellenstoren für den Ergänzungsbaubau neben dem Regierungsgebäude. «Seit der Eröffnung des Verfahrens wurde das Projekt dahingehend abgeändert, dass anstelle von Lamellenstoren Stoffmarkisen installiert werden sollen.» (red)

Museumsgarten: Künstler tischt auf

Der Thurgauer Künstler Max Bottini experimentiert auf Einladung des Naturmuseums mit Geschmacksrichtungen verschiedener Pflanzen, die alle im Museumsgarten wachsen. Bottini tischt am 20. August ab 13 Uhr zur Degustation auf. Der Eintritt ist frei. (red)

TKB-Erlös und Jagdschiessanlage

Grosser Rat Ein Schwerpunkt der ganztägigen Sitzung des Grossen Rats vom Mittwoch, 17. August, ist die Verteilung der 127 Millionen Franken, die der Teilverkauf der Thurgauer Kantonalbank einbrachte. Die vorberatende Kommission hat eine Lösung gefunden, die auf die regionalen Ansprüche eingeht. Die Frage ist, ob sie im Plenum unterstützt wird. Ein zweiter Schwerpunkt bildet die neue Jagdschiessanlage Heckenmoos an der Grenze der Gemeinden Müllheim und Wigoltingen. Weitere Traktanden sind unter anderem die Rechenschaftsberichte des Obergerichts, des Verwaltungsgerichts und der Rekurskommission in Anwaltssache. Die Sitzung beginnt um 9.30 Uhr im Rathaus Frauenfeld und ist öffentlich. (wu)